

1818

HOMILIE 3. SONNTAG QUADRAGESIMAE

Ep. Epheser 5, 1 – 14

Ev. Lukas 11, 14 – 28

**nachm. Engel Franz Bormann
Ludwigslust, 1880**

HOMILIE 3. SONNTAG QUADRAGESIMAE

EP. EPHESER 5, 1 – 14

EV. LUKAS 11, 14 – 28

NACHM. ENGEL FRANZ BORMANN
LUDWIGSLUST, 1880

Unser Gott ist ein heiliger Gott. Wer in Seiner heiligen Gemeinschaft sich bewegen will, der muss heilig sein, der muss sich der fortwährenden Reinigung befleißigen. Sein Wort und Seine Sakramente sind heilige Dinge. - Die Ordnungen des Hauses Gottes sind heilige Ordnungen. Das Haus Gottes selbst ist eine heilige Stätte, denn Er wohnt daselbst und ist gegenwärtig für Seine Kinder. Wer sich der Heiligung nicht befleißigt, wer nicht beständig bemüht ist, mit allen Kräften dahin zu wirken, um von den angeborenen Übeln los und frei zu werden, wer alle die Gnadenmittel der Kirche nicht gebraucht, wie er sie gebrauchen soll und wozu sie gegeben sind, nämlich zu seiner Heiligung, der wird nicht stehen können vor dem heiligen Gott, der wird nicht bleiben können in der Gemeinschaft der Heiligen, es wird ihm für die Länge unmöglich sein.

Wohl kennt Gott die Schwachheit des menschlichen Fleisches, und darum hat Er auch unendliche

Geduld, aber Er will sehen das Ringen und das Bestreben, in allem Guten zu wachsen. Wo dieses Vorwärtstreben und Ringen nach der Vollkommenheit nachlässt oder wohl gänzlich aufhört, da geht es nach rückwärts. Einen Stillstand im geistlichen Leben gibt es nicht. Wer sich nicht täglich und beständig reinigt, der muss natürlicherweise in seinem Schmutz bleiben, der kommt immer mehr zurück; der gerät zuletzt in den Zustand, der uns im heiligen Evangelium beschrieben wird. -

In der heiligen Taufe ziehen wir den neuen Menschen an, nachdem wir von der Macht des Teufels und des Fleisches losgesprochen sind. Wenn wir in der Taufgnade bleiben, so hat der Teufel keine Macht an uns, und der alte Mensch ' bleibt im Tod. Fallen wir aber aus der Taufgnade, so gewinnt der Teufel wieder Macht über uns. Das ist schlimm, so wie in allen Dingen ein Rückfall eine schlimme Sache ist. Nicht eigentlich ist jede Sünde ein Rückfall in den alten Zustand; wie viel wird aus Unwissenheit, Übereilung und Schwachheit gesündigt, wo aber durch sofortige Reinigung im Blute des Lammes unsere Erhaltung im Gnadenstand gesichert bleibt und wo der Feind keine Macht über uns gewinnt, so dass wir seiner Herrschaft verfallen wären. - Solange der Sünder, trotz alledem, in Verbindung bleibt mit Christo seinem Erlöser, so lange ist er auch noch nicht der

Macht des Bösen verfallen. Der reuige Sünder hat immer noch eine Zuflucht bei dem HErrn, der ein Erbarmer ist, der keinen hinausstößt, der zu Ihm kommt. Das ist ja auch unser einziger Trost in unserem elenden Zustand, der uns immer fühlbarer wird und von dem der Apostel Paulus schreibt: „Das Gute, das ich will, das tue ich nicht, und das Böse, was ich nicht will, das tue ich!“ Gewiss sind diese Worte jedem, der nach der Heiligung strebt, so recht aus dem Herzen gesprochen! -

Doch wovon unser Evangelium redet, das ist etwas ganz anderes. Wer nicht loslassen will von der Sünde und ihr nicht widersteht, wer die Kraft des neuen Lebens nicht gebraucht, um die Sünde zu meiden, oder wer sie wohl gar wieder lieb gewinnt und sich darin wohlfühlt; wer sein Herz nicht bewahrt mit aller Sorgfalt in der Reinheit, die ja täglich erneuert werden muss, wer sich keine Mühe gibt, Gott zu gefallen, wer nicht das Gute liebt und das Böse hasst, - ja, wer sogar mutwillig sündigt, der ist in Gefahr, in einen Zustand zu geraten, wo der Feind in ihm wieder zur völligen Herrschaft gelangt; dass er, der bestimmt und erwählt war, eine Behausung Gottes im Geist zu sein, er eine Behausung des Teufels und aller unreinen Geister wird. Das ist ein schlimmer Zustand, vor dem jeder die Kraft empfangen hat, sich zu bewahren; denn der HErr ist der Stärkere, der den Starken ü-

berwunden hat. Jeder, der im HErrn ist, der hat die Kraft, dem Bösen zu widerstehen, damit er nicht über ihn herrsche. Im HErrn ist die alles überwindende Kraft, in Ihm ist Sieg.

Als Kain seinen Bruder ermordet hatte, sprach der HErr zu Ihm: „Warum ergrimmt du, und warum verstellen sich deine Gebärden? Ist es nicht also: Wenn du fromm bist, so bist du angenehm, bist du aber nicht fromm, so ruht die Sünde vor der Tür. Aber lass du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.“ Wie auch Paulus an die Römer (6,12) schreibt: „So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leib, ihr Gehorsam zu leisten in unseren Lüsten, denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.“

In Christo sind wir erlöst von der Macht des Bösen. Der HErr hat die Macht des Teufels gebrochen. Der HErr hat uns ausgerüstet mit der Kraft des Heiligen Geistes, dem Bösen zu widerstehen, ihn von uns zu weisen und unser Herz rein zu erhalten. Wir sind eine Wohnung des Heiligen Geistes geworden, und wo der Heilige Geist wohnt, da kann der Teufel nicht wohnen. Achten wir auf die reinigende Wirkung des Heiligen Geistes in uns, und geben wir uns Ihm hin. Betrüben wir Ihn nicht durch sündliches Treiben, so

sind wir sicher davor, dass das Böse in uns zur Herrschaft gelangen könnte. - Die heilige Schrift gibt uns auch hierin warnende Beispiele: Denken wir an Saul, wie er durch Ungehorsam so tief sank, dass ein böser Geist ihn beherrschte. Und dann der Judas Ischarioth, er wurde zum Verräter an dem HErrn darum, weil er sich nicht gereinigt hatte und er also der Macht des Teufels verfiel.

Die Kirche auf Erden steht im beständigen Kampf mit dem Feind, mit den bösen Geistern unter dem Himmel, und das ist ein ernster Kampf. Nur der wird den Bösen erkennen und ihn überwinden, der in seinem eigenen Herzen frei und rein ist von allem Bösen, rein von aller Unreinheit des Geistes, wer keine Gemeinschaft hat mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, wie es in der Epistel heißt

Die Kirche hat sich nicht zu bewahren gewusst vor den Einwirkungen des Bösen. Am Anfang war sie rein, und der Heilige Geist erfüllte sie, geschmückt inwendig und auswendig war sie wie eine freundliche junge Dirne, wie es im Propheten Jesaja heißt. Jetzt aber ist sie's nicht mehr, ihre Gebärden sind verstellt, und anstatt in dieser Welt ihren ruhigen stillen Gang zu gehen als ein Licht in dem HErrn, trifft das Wort des Psalmisten zu, wo es heißt: Das Toben der Widerwärtigen steigt immerdar. -

Zur Zeit des HErrn gab es viele, die vom Teufel und von unsauberem Geistern besessen waren. Heute werden solche Dinge als natürliche Krankheitserrscheinungen bezeichnet, weil man das böse Wesen des Teufels leugnet, so wie man ja auch den Sohn Gottes leugnet. Darum ist die Sache um so schlimmer, denn ob auch der Teufel geleugnet wird, so ist er doch da, denn der Unglaube, die Verleugnung des HErrn, ist ein Werk des Teufels, wie die Schrift sagt, dass der Teufel in den Kindern des Unglaubens sein Werk hat. Die Getauften, welche den Sohn Gottes geistlicherweise kreuzigen, wie es Hebräer 6 zu lesen ist, und die den Heiligen Geist lästern, also auch keine Wohnung des Heiligen Geistes sein können, die sind ganz besonders befähigt, eine Wohnung böser und unsauberer Geister zu sein. - Wer ist es anders als der Teufel, der wider die Kirche streitet? Alle die, welche wider die Kirche streiten und den HErrn Jesum leugnen, sind unsaubere und unreine Geister, die freilich von den Ungläubigen für etwas Großes gehalten werden.. Wer nicht mit Mir ist, der ist wider Mich, so sagt der HErr im Evangelium. Eine Zwischenpartei gibt es nicht.

Das sind sehr ernste Dinge, das sind furchtbare Wahrheiten. - In der heiligen Taufe sind wir von der Macht des Bösen befreit. Zu dieser Zeit hat Gott Seinen Geist in uns erweckt. Er hat unseren Glauben

erneuert und befestigt, und Er hat uns ausgerüstet mit Kraft des neuen Lebens. Möge keiner schwach werden und sich berücken lassen durch die Einflüsterungen des Feindes, der umherschleicht, um Schaden anzurichten. Nur die rechte Keuschheit des Herzens kann uns bewahren vor dem Rückfall, wovor Gott einen jeden bewahren möge. Tragen wir unsere Seele in den Händen und wachen wir; seien wir ängstlich, ja mit Furcht und Zittern mögen wir daran denken, wie gefährlich es ist, vom Feind überwunden zu werden, um dann alles zu verlieren.

Doch dem Aufrichtigen lässt Gott es gelingen. Darum wollen wir Ihm vertrauen und unsere Seelen Ihm befehlen. Er kann uns wohl bewahren und behüten.

Amen.